

Pressemitteilung

Widerstandsfähigkeit in der Krise Diagnose Mittelstand – Vereinigte Sparkasse im Märkischen Kreis

Plettenberg, im Januar 2021

Die Krise hat den deutschen Mittelstand stark getroffen. Anfang letzten Jahres befand sich die Industrie in einer deutlichen Beruhigung, dann kam Corona. Doch auch wenn durch den ersten Lockdown die plötzliche Rezession kam, so traf sie die kleinen und mittelständischen Unternehmen nicht unvorbereitet. Bereits im Vorjahr glänzte der Mittelstand mit einer Eigenkapitalausstattung von fast 40 %. Durch ein vorbildliches Wirtschaften wurde neben der gestiegenen Eigenkapitalquote auch der Liquiditätspuffer angehoben. Kontinuierlich wurden Teile des Gewinns nicht ausgeschüttet, sondern thesauriert und in das eigene Unternehmen investiert.

Auch wenn eine große Anzahl von Unternehmen die Krise aus eigener Kraft meistert, sind nicht wenige auf finanzielle Hilfen angewiesen. Bund und Länder haben mit ihren Corona-Soforthilfen eine richtige Antwort auf die Krise gegeben. „Noch vor Aktivierung dieser Unterstützung hatten wir einen eigenen Sonderfonds für unsere Kunden aufgelegt. Damit wurden auf unbürokratische Weise die akuten finanziellen Engpässe beseitigt. Solch eine schnelle Hilfe war in unserer Bankenlandschaft vor Ort einzigartig“, betonte Kai Hagen, Vorstandsvorsitzender der Vereinigten Sparkasse im Märkischen Kreis.

Die stärksten Einbrüche hatten und haben die Sparten Tourismus, Eventgeschäft, Gastgewerbe, Kreativwirtschaft und Automotive zu verzeichnen. Aber nicht alle Branchen brachen ein. Vor allem Bau, Gesundheit und Sozialwesen punkteten mit Wachstumsraten. Durch ein flexibles Kostenmanagement schafften es viele Unternehmen, in der Gewinnzone zu bleiben. Mit ihrer finanziellen Stabilität konnten somit die meisten Unternehmen temporäre Verluste aus eigener Kraft über ihr Eigenkapital, respektive ihre vorhandene Liquidität, kompensieren.

Der Schlüssel zur Bewältigung der wirtschaftlichen Folgen dieser Krise liegt in der Investitionsbereitschaft und Investitionsfähigkeit der Unternehmen. Denn nur durch Investitionen in neue Produkte, Prozesse und Vertriebswege kann der strukturelle Wandel, der bereits vor Corona eingesetzt hatte und durch die Entwicklungen der letzten Monate massiv verstärkt wurde, gemeistert werden. Gegenwärtig haben fast 90 % der kleinen und mittelständischen Unternehmen ihre langfristigen Investitionspläne auf Eis gelegt. Gerade die am stärksten von der Krise betroffenen Unternehmen, deren Geschäftsmodelle zum Teil komplett in Frage gestellt wurden, haben jetzt den größten Investitionsbedarf.

In der Vergangenheit wurden verschiedene Rahmenbedingungen angepasst, um die Krise zu bewältigen. Die befristete Aussetzung der Insolvenzantragspflicht, das Kurzarbeitergeld, die Betriebskostenzuschüsse und die Sonderkredite sollten den Unternehmen die notwendige Zeit und die benötigten Mittel verschaffen, um ihr Geschäft aufrecht zu erhalten bzw. wiederaufzubauen. Hinzu kamen Maßnahmen zur Stützung des Konsums, wie z. B. die temporäre Mehrwertsteuersenkung.

In Zeiten von historisch niedrigen Bauzinsen erlebten die Baubranche und die Immobilien einen wahren Boom. „In Corona-Zeiten setzten und setzen viele auf das Betongold. Es werden zahlreiche Eigentumswohnungen und Häuser gekauft und gebaut“, so Kai Hagen. Davon profitieren wiederum die Bauunternehmer und die Bauwirtschaft im Allgemeinen. „Wir messen diesem starken Trend eine große Bedeutung zu. Deswegen haben wir uns in Plettenberg und Werdohl speziell für diesen Bereich personell verstärkt. Unsere Immobilienmaklerin Jana Aßhoff betreut sowohl Objekte und Flächen von Privat- als auch von Gewerbekunden“, erklärte Hagen.

Sie steht allen Interessierten als Ansprechpartnerin zuverlässig und kompetent zur Seite.

„Die Lage ist ernst, denn die Corona-Krise ist trotz anlaufender Impfmaßnahmen alles andere als überwunden. Aktuelle Verschärfungen der bisherigen Einschränkungen bestätigen das. Ein Lichtblick ist die Einschätzung der Wirtschaftsweisen für einen Aufschwung im Frühjahr 2021. Wie in der Vergangenheit stehen wir auch künftig verlässlich an der Seite unserer Kunden, um aufkommende Herausforderungen gemeinsam zu meistern. Denn jeder Mittelständler, der Corona-bedingt den Betrieb einstellen müsste, würde schmerzlich fehlen, wenn die Konjunktur wieder anspringt.

So waren wir im Geschäftsgebiet die einzige Bank, die keine Geschäftsstellen wegen des Lockdown's geschlossen hatte, denn uns kommt in der Krise eine zentrale Rolle zu. Wir sind es, die Brücken bauen, damit Ratenkredite und Hausfinanzierungen nicht platzen. Wir haben uns um Überbrückungskredite gekümmert, damit Unternehmen sich über Wasser halten konnten oder intelligente Strategien im Vermögensanlagebereich geschaffen, um das Niedrigzinsniveau zu umschiffen. Entscheidungen werden bei uns schnell und vor Ort getroffen. Das liegt daran, dass wir aufgrund unserer regionalen Verwurzelung und oft jahrzehntelangen Kundenbeziehungen besonders nah an der regionalen Wirtschaft, den Betrieben und ihren Stammkunden sowie unseren Privatkunden sind. Wir kennen die Ängste und Nöte der Menschen vor Ort. Das kann keine Direktbank“, so Kai Hagen abschließend.

Exkurs Diagnose Mittelstand:

Diese Untersuchung legt der Deutsche Sparkassen- und Giroverband (DSGV) bereits zum 20. Mal vor. Basis dafür ist die größte systematisch auswertbare Sammlung von Jahresabschlüssen deutscher Unternehmen mit etwa 300.000 Bilanzen, ergänzt um eine Sparkassen-Expertenumfrage.